



Glöckchen

Hallo @realo,

realo hat Folgendes geschrieben: Aha, jetzt weiß ich, warum ich nicht weit gekommen bin beim Lesen. Es wird ein Traum beschrieben, also etwas Irreales und dann noch bewusst moduliert, damit es dem Leser genehm ist. Das ist zu viel für meine Fantasie, ist es Fiktion oder ist es dem Leser zurechtgebastelt.

danke erstmal für deinen Kommentar - insbesondere dafür, dass du einen geschrieben hast, obwohl die Geschichte nicht bei dir angekommen ist. :) Im folgenden habe ich einige Fragen, weil ich nicht alle Aussagen in deinem Kommentar begriffen habe bzw. glaube, sie falsch verstanden zu haben.

realo hat Folgendes geschrieben: Hier passt es mal: Ich lasse mir gerne von einer Frau einen Orgasmus vortäuschen, aber es muss so gut gemacht sein, dass ich keinen Verdacht hege. So sollte eine fiktive Geschichte so gut gemacht sein, dass ich nicht merke, dass alles Fantasie ist.

Ich bin mir nicht ganz sicher, was du mir mit dieser Stelle sagen willst - den die Frage ob die Geschichte fiktiv ist oder nicht, stellt sich meiner Meinung nach selten in einer Traumsequenz ebenso wenig wie in einer "Illusion" - weil der Inhalt alleine schon daran zweifeln lässt, ob die beschriebene Sache tatsächlich passiert. Ganz mitgehen könnte ich natürlich, wenn es um Szenen geht, bei denen ganz klar Dinge beschrieben werden (oder WELten) die für die Charaktere in der Geschichte tatsächlich passieren. Für mich ist es in dieser Geschichte aber eher eine Frage nach: Kann ich mir so gut vorstellen, dass eine Frau einen Orgasmus vortäuscht, dass ich ihr obwohl ich weiß, dass es eine Vorstellung [von mir] ist, glaube, dass sie einen Orgasmus gehabt hat. Aber vielleicht habe ich dich da auch falsch verstanden - ich werde auf jeden Fall versuchen, darüber nachzudenken. Ansonsten, falls du es näher ausführen willst, würde ich mich freuen. :)

realo hat Folgendes geschrieben: Den Tod der Oma verarbeiten, o.k., aber wenn man alle Leser daran teilhaben lässt, sollten dessen Gefühle im bewussten Zustand angesprochen werden, denn der Leser ist nicht im Traumzustand, er liest voller Konzentration. Wenn von mir Bewusstseinsstrübung verlangt wird vom Text, oder Flucht in die Fiktion, dann lasse ich es. Omas Tod ist eine natürliche Realität in der Welt von Werden und Vergehen, völlig der Natur entsprechend.

Hier ist meine Intention auch eine andere gewesen - es ging um das mystische, den Traum an sich und nicht um die Aufarbeitung der Gefühle, aber ich verstehe, was du meinst - wenn es um Aufarbeitung hätte gehen sollen, müssten natürlich Gefühle, Lösungsansätze, vielleicht auch "das Leben an sich" - wie geht man mit Verlust um, etc. im Mittelpunkt stehen. Das war hier aber nicht gewollt.

realo hat Folgendes geschrieben: Da braucht es keine verschlüsselte Gefühlswahrnehmung im übertragenen Sinn, anders, wenn ein Kind stirbt.

Diesen Satz verstehe ich auch nicht ganz: Warum sollte man beim Tod eines Kindes die (verschüsselte) Gefühlswahrnehmung anwenden? Oder geht es hier um Geschichten, die man für ein Kind schreibt?

LG Sandschlange

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).